

Q U I T T.

Auff des Durchlauchtigen/
Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/
Herrn Georgen/ Landgrafen zu Hessen/
Grafen zu Catzenelnbogen/ Diez/
Ziegenhain vnd Nidda;

Vnd

Der Durchlauchtigen / Hochgebor-
nen Fürstinn vnd Fräwlein/ Fräwlein Sophien
Eleonoren/ Herzogin zu Sachsen/ Gülich/ Cleve
vnd Bergen / Landgräfinn in Thüringen/
Marggräfinn zu Meissen/ Gräfinn zu
der Marck vnd Ravensburg/
Fräwlein zu Ravenstein

Beylager:

Durch Heinrich Schützen/ Churfürstl.
Sächs. Capellmeistern Musicalisch in den
Schwampf zu bringen/
Auff mehrertheils eigener erfundung
geschrieben von

Martin Spizen.

In Vorlegung David Müllers/
Buchführers in Breslaw.

An die Hochfürstlichen Braut vnd Bräutigam.



Als starcke ließeßgiffte/das vnser hohe sinnen/
die von dem Himmel sindt/ mit seiner
Krafft gewinnen

Wo wann Vernunft erliege zu boden reissen kan/
Sieh/ O du Edles Bar/ auff diesem Schauplatz an.
Sieh an/ du freyer Geldt/ du bildenuß aller Tugendt/
Du preiß der Zeit/ vnd du/ Sophie/ liebe der jugendt/
Deß grossen Vaters lust/ der werthen Wnter ziehr/
Sieh an der liebe macht von der du für vnd für
Befreyt vnd sicher bist. Wer so wie du sich liebet
Mit vngesärbter Pflicht/ wer seine huldt ergiebet
In vrtheil vnd verstandt/ ist klüger als der Gott
Der täglich zu vns bringe das schöne Morgentroch.
Ihm machet Dafne selbst von ihren frischen zweigen
Den krantz der nicht verwelcke; sein nachklang wirdt
nicht schweigen

So lange Liebe wehrt. Nim dann in gnaden an/
Du doppeltes gestirn/ was Dafne geben kan;
Den immer grünen krantz/ vnd dencke/ daß die gaben
So Fürsten als wie ihr vollauff zu geben haben
Zwar groß/ doch irdisch sindt; die flucht der zeit ver-
treibt

Das vnfrig vnd vns auch; was Dafne gibt das bleibet.

Personen des Betichtes.

Dvidius / Vorreder.

Safne.

Apollo.

Venus.

Cupido.

Der erste Hirt.

Der ander Hirt.

Der dritte Hirt.

Chor der Hirten.

Der Nymphen vnd Hirten.



QVADRARQVADR Qvidius.

Whr sterblichs Volck / der ich nicht sterlich bin/
Komm jetzt zu euch von den Elyser - feldern/
Wo vnser Geister ziehen hin/
Vnd legen sich in grünen Wäldern:
Durch des bleichen Charons Meer
Komm ich / O ihr Menschen / her.

Zch bin der Mann der ich so rhämlich sang
In meine Harff vnd die beruffnen seiten
Wie Amors macht vnd harter zwang
Den Himmlischen vor alten Zeiten
Hät verwandelt die gestalt
In geflügel / Wildt vnd Waldt.

Zch habe mich die schwere liebestkunst /
D dich / mein Rom / zu lehren vnternommen ;
Hab auch gezeigt wie solcher brunst
Ein Herke wider ab sol kommen.
Das man recht liebt kömpt durch mich /
Das man nicht liebt thue auch ich.

Schaw aber zu/ was für ein heller Schein
Umglebt mich doch/ vnd wessen werd' ich innen?
Was Majestät muß dieses sein
Die mir bescheint gesicht vnd sinnen?
Was doch blincket für ein Licht?
Ist es ein Augustus nicht?

Ich kenne dich/ du blume dieser Zeit/
Der Kautenkrantz/ die freundtlichkeit
Verhätet dich du glantz der Tugendt:
Alle Menschen loben dich/
Vnd die Elbe neiget sich.

Du edle Braut/ wol deiner lieb vnd dir:
Ich aber wil jetzt wie vorwellen singen
In was für noth ein Caballier
Vnd eine Damesich kan bringen
Die nicht nach der Liebe fragt/
Vnd nur thut was ihr b. hagt.

Ihr werdet sehn für schwerer liebespelt
Den selben Gott mit nassen feuffen klagen/
Der ons den schönen Tageschein
Herumb fährt auff dem glühnen wagen.
Der ons allen giebt das Licht
Steht für Liebe selber nicht.

DER ERSTE ACT.

Der Erste Hirt.

Wer diesem schatten hier
Liegt das grimme wunderthier:
Zhr Hirten weicht/ geht weg zhr Schafferinnen;
Schawt das kein ast sich nicht bewegt/
Das kein geräusche sich erregt/
Es wird sonst ewer innen.

Der Andere Hirt.

So müssen wir dann aus gefahr
Die süßen Felder meiden/
Vnd können vnser Vieh vnd weissen Lämmer schar
Nicht sicher weiden?

Der Dritte Hirt.

Jupiter der du mit Donnerflammen
Erschütterst See vnd Landt/
Nim deinen pliz vnd hagel ganz zusammen/
Beuth her die starcke handt:
Komm ons armen doch zu sterwe
Wider dieses Ungeherwe.

Der Erste Act.

In diesen Walde und Schatten haben wir
Bisher gesehn das Blutgetränckte Thier.
Echo. Hier.

Wie daß ich sekundt sicher bin?
Ists weg / ist's anderstwo dann hin?
Echo. hin.

Ich weiß nicht wie ich doch diß ebentherwer deute:
Kömpft es inkünfftig auch noch wider für vns Leute?
Echo. heute.

Ach! ach! wer dann tröstet mich
Wann das Thier lesset sehen sich?
Echo. Ich.

Wer bist du welcher mir verheißt so grosse wonne/
O bester trost den je beschlenen hat die Sonne.
Echo. Die Sonne.

Bist du der Gott aus Delos welcher sich
Mir zeigen wil? O Sonne / hör ich dich?
Echo. Ich dich.

Du du hast pfeil und Krafft; drum b steyre der gewalt
Der grimmen Bestien / O Phebus / alsobaldt.
Echo. baldt.

Apollo.

Apollon.

So ist dann nun dem Drachen
Durch meines bogens macht
Gestille der wilde rachen?
Umbringt ihn nun die Nacht
Der vor die Pest der Erden/
Die schwer der Menschen war?
Ihr Hirten bringt die Herden;
Ihr seid nun auß gefahr.
Ihr Nympfen windet Kränze/
Hebt schöne Lobetänze/
Kompt kühnlich in den Waldt/
Singt daß die Heub erschallt.
Das Thier wird nicht forthin
Die Luft vergifften können/
Vnd Krankheit nach sich zieht.
Erfrischt Herz vnd sinnen;
Die Wangen müssen nun euch nachmals nicht verblei-
Ste sollen Lilien vnd roten Rosen gleichen; (chen/
Dann die Schlang ist ombgebracht
Die euch kummer hatt gemacht.

Chor der Hirten.

Du grosser Gott der du den Feuer-wagen
Kings omb den schönen Himmel führst/
Der du den Tag so oft es pflegt zu tagen
Mit einem güldnen Mantel ziehrst/
B

Das

Das der helle schein sich dringet
Durch der finstern Nächte rhue/
Das uns klartes Liecht ombringet/
O Apollo/ das machst du.

Das auff den Frost diß grosse rundt der Erden
Sein graues Winterkleidt ablegt/
Das Wiesen/ Feld vnd Wald verjünet werden/
Das des Geflügels Heer sich regt/
Das sie in den Lüfften fliegen/
Vnd uns lieblich singen zu/
Das die Bäume Blätter kriegen/
O Apollo/ das machst du.

Du Künste - Gott/ du Arzt/ du Traumausfle
Du Senger fürst / du Krausspenhaar/ (ger/
Du immerjung / du Meister aller Jäger/
Von dir kömpt alles gang vnd gar ;
Doch dein Pfeil vnd schneller Bogen/
Deines güldnen Köchers pracht/
Wird dem allen fürgezogen
Was dich sonst berhümet macht.

Wer kundt ohn dich/ O Phibus/ überwinden
Das Wilde Gift, vnd Flammenthier ?
Komm/ Synthius/ laß frische Kränze binden
Vmb deiner gelben Haare ziehr ;
Laß die Blumen so wir haben
Dir/ O Vater/ lieber sein
Als der edlen Palmen gaben/
Vnd der Cedern reichen schein.

ALR NYRRE ICE

Cupido. Venus. Apollo.

Was suchet ihr/
Königinn der schönen Frauen?

Cup.

Wollt ihr nach Rosen schawen/
Nach Lilien/ zu ewres Hauptes ziehr?

Nein/ liebste Mutter/ nein.

Was solt es dann wol sein/

Venus.

Mein Kind/ das mir gebriecht?

Wol Lilien noch Rosen nicht:

Cup.

Adonis liege euch in den Sinnen/

Und wo ein schöner Hirte sunst/

Die ursach einer neuen Brunst/

Mag angetroffen werden können.

Du kleiner Bösewicht.

Venus.

Seht ihr den Gott aus Delos nicht?

Cup.

Was wird hernach doch aus dem Himmel werden?

Venus.

Geh seht doch fast die Götter ganz auff Erden.

Erzähl/ du berühmter Schütze/

Apollo.

Wozu sind dir die Pfeil und Bogen nütze?

Ist ein grimmes Thier

Das du meinst umbzubringen/

Oder auch gedenkst du dir

Einen Drachen zu bezwingen?

Cupido.

Wahr Nython ist durch meine handt/
Apollo/ nicht entzeibet worden;
Zedennoch ist bekandt
Was ich für thaten thue.
Ich bin so wol in deinem Orden/
Bin auch ein Gott wie du.

Apollo.

Das weiß ich wol; doch wann dein bogen
Wird von dir abgezogen/
Machst du sehend andern wunden/
Oder triffst du auch verbunden?

Venus.

Im fall du ja wilt wissen/
Apollo/ was mein Sohn
Erwiesen hat im schlessen/
So höre nur hieroon
Was neben ons Neptun im Wasser sage/
Vnd ober ons der Jupiter;
Geh vnter ons zum Pluto hin vnd frage;
Als dann komm wieder her.

Apollo.

Weil Himmel/ See vnd Erden/
Vnd was darunter lebt/
Von dir gezwungen werden/
Weil nichts dir widerstrebt/
So zeige man mir doch noch einen Himmel an/
Noch einen Erdenkretß/ in dem ich frey sein kan.

Cupido.

Ich wuste wol du würdest mich verlachen/
Vnd daß ein Kindt bey dir nichts gilt/
Du grosser schütz vnd todt der grimmen Drachen:
Halt mich für nährisch wie du wilt.

Erzühne

Apollo.

Erzürne dich so sehr nicht über mir/
Cupido mein; D wende gnade für:
Wilt du mir ja mit deinem bogen lohnen/
So wollest du des Herzens doch verschonen.

Venus.

Du wirst wol sehn was du gethan/
Wann aus dem scherzen ernst entstehet;
Wirst sehen was mein Söhnlein kan/
Wiewol es bloß vnd blindt hergehiet.

Cupido.

Bring ich dem stolzen Herzen
Nicht angst vnd todespein/
So wil ich nicht dein Kindt mehr sehn.

Venus.

Du empfindest billich schmerzen/
Erfest billich/ liebster Sohn.

Gieb ihm seinen rechten Lohn/
Daz er möge noch erfahren
Was deine macht vnd seine hoffart thue:

Cupido.

Du wirst hier keiner kräfte sparen.
Ich habe weder rast noch rhue
Bis ich mich recht an ihm gerochen/
Vnd mit dem bogen hi er

Den er verhöht zur ungebühr
Ihm seinen stolzen muth gebrochen.

Gar gerne thue ich's nicht daz ich soll von dir gehes
Ich bleib auch wo mir's wirdt geschafft:

Doch Rache die man an lebt stehen
Verleurt durch saumung ihre krafft.

Venus.

Geh immer hin in Zeiten/

Vnd denck auff Rache vnd Liff:

Dann wann du zornig bist
So hat man ohn gefahr dich nicht an seiner seiten.
Ich wil allhier in dessen bleiben/
Vnd vmb den grünen Walde
Die zeit vertreiben ;
Hernach so bald
Du herkömpst wil ich mit dir hin
In vnsern Himmel ziehn.
Wer von der Lieb ist frantz vnd frey
Der mag wol frölich leben/
Doch schaw er zu das er nicht sey
Der Hoffart allzusehr ergeben.
Er laß vns vnverlacht ;
Dis ist der schlus den mein Sohn hat gemacht/
Der Abschied den er spricht.
Fühle ihr gleich Lieb ansekundt nicht/
So kan doch bald ein ständlein kommen
In dem durch ihre Pein
Euch Muth vnd Herbe wird benommen.
Alsdann wird Amors macht
Euch nicht verborgen sein
Die ihr sekundt verlacht.

Chor der Hirten.

Du kleiner nackter Schüß/
Wann der Bogen den du spannst
Glebet solche Liebeshiße
Das du Götter fellen kanst :

Was dann wirst du nicht / O Kindt/
Vns thun / die wir Menschen sind?

Unser Herze muß sich krencken/
Vnsre Sinnen sind betrübt/
Wann wir an den Jüngling denken
Der sich in sich selbst verliebt;
Der verlohrt die Menschenart/
Vnd zu einer Blumen ward.

Aller schönen Nymfen Herzen
Brannten gegen ihm für Pein;
Aber er ließ ihre schmerzen
Ohne Trost vnd Hoffnung sein.
Zwar sehr groß war seine zehr/
Doch der Hochmuth gieng ihr für.

Eine starb im Liebesorden/
Gar zu tieff durch ihn verfehret /
Die hernach ein schall ist worden
Den man nach vns ruffen hört:
Aber Amors grimme macht
Straffte solche strenge pracht.

Wie er sonst hatt euch verfehret/
O ihr Nymfen / für der zeit/
Also ward er jetzt bethöret
Durch sein eigene zierlichkeit/
Bis er noch sein ende nam/
Vnd in zahl der Kräuter kam:

Laßt uns ja uns selbst nicht lieben/
Bild ihm niemand zu viel ein/
Wiler sich nicht selbst betrüben/
Vnd in Furcht ohn Hoffnung seyn:
Wündsch ihm weder Weib noch Mann
Zu erfahren was Amor kan.

SEN SENITTE ACT.

Dafne. Apollo.

Dafne. **E**st die spur des Hirschen ja für mir.
Wie laß bin ich! Ach! wer er doch allhier.
Apol. Wer muß nur diese sein/
Die aus den Augen leffet blinken
So einen hellen Himmelschein
Den ich spür in mein Herze sincken?
Dafne. Ich denck ihm noch wol für zu biegen
Im fall ich eile.
Ich muß nur sehn ob auch der Pfeil wird fliegen/
Vnd scharff sein wie er soll.
Apol. Ach! scharff genung sind deiner Augen Pfeile:
Ich fühle sie ja wol:
Sie verwunden mich von fernem.
Bist du nicht der Nymfen eine/
Oder/ wie ich auch vermeine/
Eine Göttinn aus den Sternen?
Wie das du Pfeil vnd Bogen an dich henckest?
Dafne. Ich such ein schnelles Wild/

Vnd bin ein sterblichs Welbesbildt/

Nicht eine Göttinn wie du denckest.

Glänzt in der schönen Sterblichkeit

Vergleichen Liecht/

So frag ich nach dem Himmel nicht.

Das Ehler verläufft sich allzuweit:

Zh muß den Fuß nur ferner setzen.

Du kauft mit deinen Augen hegen/

Zim fall du schon nicht Berg vnd Thall

Mit deinen Pfeilen

Durchsuchest überall.

Nichts anders wündsch ich zu ertellen:

Die lust so ich im Sinne führe

Sind Berge/ Püsch vnd Ehtere.

Den Raub den ich zu kriegen meine/

Vnd der bey mir am meisten gilt/

Sind Gembfen/ Reh vnd Wilde Schweine.

Du fellest nicht nur blosses Wildt;

Dann deiner stolzen Augen liecht

Kan auch die Götter selbst verschren;

Ihr Herz ist für dir sicher nicht.

Die Götter pfleg ich hoch zu ehren:

Durch meine Pfeil vnd Bogen

Wird nur das Bild betrogen.

Du aber säumest mich

Mit langem stehen.

Vergönne mir das ich

Mag mit dir gehen.

Apollo.

Dafne.

Apollo.

Dafne.

Apollo.

Dafne.

Apoll.

Ich weiß die Thiere wol zu fellen ;
Wir wollen eine jagt.
Mit grosser lust anstellen
Die mir vnd dir behagt.

Dafne.

Apollo.

Es darff sich nichts zu mir gesellen
Als Pfeil vnd Bogen nur. Glück zu.
Ach/warte ! warum hast du ?
Erkenne doch/ O schöne/ wer dich liebet ;
Ein Gott ist's der sich dir ergiebet/
Der dich begehrt. gieb deinem Glücke stat/
Nim an den guten Rath.
Ach fleuch/ ach fleuch doch nicht !
Mein Herze das zerbricht/
Vnd zwingt mich das ich schneller esse
Als diese meine Pfeile
Wann mir ein Wild auffstößt.
Du rennest/ läuffst vnd gehst
Wohin du wilt so wil ich folgen können.
Wer eysrig liebt dem kan kein ding entrinnen.

L Chor der Hirten.

Lebe wer sich selber haßt ;
Aber wer sein gutes Leben
Wil der freyen Rhue ergeben
Reißt sich von der ärgen laßt ;
Suchet für das süsse Leiden
Felder/ Wild/ Gepüsch vnd Heyden.

Ihm gefällt die Faulheit nicht
Die nicht als zum bösen wachet/
Die den Trägen schwächer machet/
Vnd der starken Krafft zerbricht;
Die den Geist zeucht auff die Erden/
Vnd heist Männer Kinder werden.

Seine lust die er begehrt/
Die ihm kirket manche stunde/
Sind berhitmbte schöne Hunde/
Vnd ein ritterliches Pferdt;
Sein Gemüte muß sich leben
Mit dem Adelichen hegen.

Wann der Reiff das Feldt betawt/
Vnd die Vögel mit dem singen
Vmb die Morgenröthe springen/
Sicht er munter auff vnd scharwt
Ob er mit den schnellen Winden
Kan ein grosses stücke finden.

Also dringt die scharffe Pein
Nimmer in sein grosses Herze
Das von Wollust/Lieb vnd Scherze
Gang wil frey vnd sicher sein/
Wil nicht von den freuden wissen
Die Gemüt vnd Leib muß büssen:

Fliet in gleichen diese lust
Die doch nur den weichen Sinnen
So nichts Mannlichs üben können
Sol bekandt sein vnd bemust;

Die nur wie ein Schatten stehet/
Der bald wird und bald vergehet.

DER NYMPHES AID.

Cupido. Venus.

Cupido.

Was alles ich habe dir den stolzen Muth ge-
Der meine Macht (brochen

Sonst hat verlaßt

Und mich an die gerochen?

So lernet ihr Götter nach der Zeit

Hier meines Köchers tunen werden;

Und ihr/ ihr Sterblichen/ erhebet weit und breit

Mein hohes Lob auf Erden.

Venus.

Düsser Sohn/ was hastu doch gethan?

Was wil diß frölich sein und lachen?

Was ist es doch/ mein Kindt? sag an;

Daß ich mich auch kan lustig machen.

Cupido.

O Mutter/ laß mir einen Wagen

Von Gold und Edlen Steinen haben:

Jetzt mag ich einen Kranz zum Siegeszeichen tra-

Die Götter sollen heute schauen

(gen;

Wie recht ich triumphiren kan.

Der Gott so von der Himmelsbahn

Mit seiner Stralen krafte die ganze Welt durch/

Hat meines Bogens Rach empfunden/ (scheint

Geht jetzt und weint/

Ist krank an Liebestwunden.

Venus.

Kan ein Gott auch rhämen sich/

Daß

Daß er für dir frey sey bleiben?
Sohn/ Sohn/ dencke wer bin ich?
Solge doch deine Mütter dir/
Muß nach deinem willen lieben:
Götter oben/ Menschen hier.
Zwar trawrig hab ich dich gemacht/
Zedoch so hastu auch gelacht.
Ich habe dich gar nie gesehen weinen
Wie Mars in deinen Armen lag
Eh als der helle Tag
Verrhättrisch ließ die Stralen auff euch scheinen.
Ach schweig! Doch weissest du wie mir entfiel der Venus.
Vnd wie mein Antlitz ward als Blut. (Muth/
Aber laß vns hier nicht stehen;
Es ist zeit
Heim zu gehen
In das Haus der Ewigkeit.

Cup.

Chor der Hirten.

Ein schnelles Wild, das in den Püschchen lebt/
Dem Gras die Nahrung giebt;
Kein Vogel auch der vmb die Wolcken schwebt;
Kein Fisch bleibt vnzerliebt:
Nichts ist was wohnt auff Erden/
Was Luft vnd See durchstreicht/
Was ist vnd noch soll werden/
Das nicht der Liebe weicht.

Die Kräuter selbst so ohne Geist auff gehn
Sind Freund doch vnter sich;
Kein Element kan bey dem andern stehn/
D Amor/ als durch dich.
Der Mensch ist s der die gaben
Des liebens von sich streicht/
Vnd wil ein Herze haben
Das nicht der Liebe weicht.

Der eine stellt auff ungezähmtes Bild/
Der reiset Tag vnd Nacht/
Ein anderer hört wann die Trompet erschälle
Vnd fug zum kriegem macht/
Der schawet das mit scherze
Vnd lust die zeit verstreicht/
Damit er hab ein Herze
Das nicht der Liebe weicht.

Doch wann ons kömpt des Leibes theure
wahr/
Der Augen Stralen für/
Der weisse Hals / das Goldgemengte Haar/
Der roten Lippen Ziehr/
So muß man innen werden
Das nichts sich ihnen gleicht/
Vnd kein ding sey auff Erden
Das nicht der Liebe weicht.

DER HYMYSTISCHE ACT.

Apollo. Dafne.

Weib/ Nymphe/ bleib; ich bin dein Feindt ja nicht Apoll.
Das du so läuffst/ mein Liecht/

Als wann ein armes Schaff vom Wolfe wied ge-
Mein folgen kämpft vom lieben. (triben.

Ach/ ach/ was für die grosse Brunst

Kein Kraut wächst auff der Erden!

Was hilfft mich jezo meine Kunst

Durch welche Kunst

Ein jeder Heil kan werden.

O Vater Peneus/ nim mich an/

Dein onbeflecktes Kind. O Vater/ hilff doch mir/ Dafne.

Zu fall ein Fluß auch helfen kan.

Bedeck/ O Erde/ mich; nim zu dir meine Ziehr/

Berschling sie/ oder laß sich meinen Leib verkehren

In etwas welches mich kan der gewalt erwehren.

Soll dann ihr harten Kinder

Die onbefleckte Ziehr Apoll.

So Herz ond Sinn mir kundte binden

In euch verdeckt sein für ond für?

Ihr Augen/ die ihr mehr ein Quell als Augen seid

Bleibt an die Zweige hier geheftet jederzeit.

Hier da ist das edle Hege

So das meine mir zerbricht;

Hier ist mein der Sonnen Liecht/

Das die helle Tageskerze/
Die vertreiberinn der Nacht/
Aller schwarz vnd tuncel mache/
Wiewol ich sonst vnsterblich bin/
Doch sterb ich ihrentwegen hin.
Ach Nympfe/ die du dich
Hast eines Göttes Lieb erwehret/
Dadurch dein schöner Leichnam sich
In einen Lorberbaum verkehret/
Es widerfahr in Ewigkeit sa nicht/
Das ich dein Lob nicht soll in Himm̄el mit mir führet.
Mit deinen Blättern wil ich allzeit/ D mein liecht/
Diß güldne Haar mir ziehen.

Diese meine Pflanze hier
Sol begrünt sein für vnd für/
Sol in Kälte vnd Hitze stehen/
Für dem Wetter frey vnd loß:
Donner Pliß vnd harter Schloß
Sol bey ihr fürüber gehen.

Die Regenten dieser Welt/
Vnd ein vnverzagter Heldt
Der sich ritteertlich geschlagen
Vnter seiner Feinde Schar/
Sol vmb sein sieghafttes Haar
Diese frische Zweigle tragen.

Heerd vnd Hirten sollen die
Lassen deine grüne Ziehr:
Hier soll frey von andern Dingen
Nympf vnd Göttinn ihre zeit
Lustig vnd in Fröligkeit /
D du edler Baum / verbringen.

Der Nymphen vnd Hirten Tanz vmb den Baum.

D schöne Nympfe / freude dich /
Dein Leib der vor besorgte sich
Für Liebes vbelthättern /
Nachdem er Laub vnd Schatten giebt
So wird der schöne Baum geliebt
Von Menschen vnd von Göttern.

Kein Plig ist der dein Kleid zerbricht /
Du achtest keinen Regen nicht /
Blühest stets mit grünen Haaren /
Legst nimmer von dir deine Ziehr /
Bekränkest grosse Fürsten hier /
Vnd auch der Götter scharen.

Nun wachse fort als wie du thust /
Geneuß mit freuden deiner lust /
Vnd deiner schönen gaben.
Wir aber / wo ja Amors Pfeil
Vns auch wird geben unser theil
Wolln ihn in ehren haben.

Vnd trügen wir dann Liebesgunst/
Laß vnser Augen trewe Brunnst
Der Liebsten Sinn durchdringen;
Laß vnser's guten Herzens Pflicht
Wie Enß das von der Sonnen bricht
Ihr hartes Herze zwingen.

Wo aber es sich auch begiebt
Das die von vns nicht wirdt geliebt
Die vns liebt se auff Erden/
So laß diß vnser Haar allhier
An stat des Lorberbarms ziehr
In Heyr verwandelt werden.

Nun grüne Fort/ vnd mit dir auch
Der oheredle Kautenstrauch/
Der vns erhelt das Leben;
Der Himmel laß ihn seine frucht/
Die manches krankes Landt jetzt sucht/
Von zeit zu zeiten geben.

Nim zu vnd wachse für vnd für/
O Kautenstrauch / der Felder Ziehr/
Für dem die Schlangen fliehen/
Der böse lust vnd schmerzen stillt/
Für dessen Krafft kein Gift was gilt/
Vnd kan vns nicht durchziehen.

Nim zu vnd wachse für vnd für/
Vnd deine Zweigeneben dir/
Die alle Schönheit ziehret;

Von denen einer sich jetzt giebt
Dem Löwen der ihn herzlich liebt/
Vnd hin in Hessen führet.

O schöner Fröling/ freue dich/
Der Blumen lust erhebe sich/
Die Vögel müssen singen;
Der Zwerg so dich/ O Löw/ ergeht/
Den Venus in dein Landt berseht/
Wird nerue Zweige bringen.

Wir sehen schon wie nach der zeit/
Wann Jupiter den harten streit
Durch Deutschland noch wird stillen/
Wir sehen wie der Kauten Ziehr
Mit grüner lust wird für vnd für
Seldt/ Berg vnd Thal erfüllen.

